

Übung in Dankbarkeit II

„Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“

So begann mein Kollege gestern Abend hier seine Andacht. Er ergänzte dieses Bibelwort mit einer Übungsanleitung der Theologin Dorothee Sölle, sich täglich drei Dinge zu suchen, für die wir Gott loben und danken können.

Mit dieser Aufgabe habe ich gestern Nachmittag den Konfirmandenunterricht begonnen und sie begleitet mich weiter.

Drei Dinge:

Erstens: Das Licht dieser Spätsommertage, die wunderbaren Farben. Die Natur ist tröstlich und unbegreiflich schön. Neben allem, was einem manchmal auf die Seele schlagen mag, hält unser Gott so immer wieder Momente bereit, die erinnern, dass unsere Welt gut eingerichtet ist und einer über sie wacht, der es gut mit uns meint.

Zweitens: Ich wundere mich manchmal über mich selbst, dass es bei all den Nachrichten aus aller Welt, möglich bleibt in Gedanken und Herz und Sinn ganz hier zu sein. Das Explosionsunglück im Hafen von Beirut ist angesichts der Katastrophe auf der Insel Lesbos schon fast vergessen. So viele Menschen sind ihrer allerletzten kläglichen Zuflucht beraubt und trotzdem bleibt dürfen wir uns an dem freuen und von dem zehren, was unsere Tage hier füllt. Das mag hartherzig klingen und ist vielleicht ein Schutz für unsere Seelen und Herzen, ein Grund froh und dankbar zu sein.

Drittens: und immer wieder begegnet man Menschen, die einen anstecken mit Lebensfreude und Fröhlichkeit. Ein ganz und gar ungewöhnliches Erlebnis dieser Art bescherte mir eine Klofrau auf Rügen. Ihr Toilettenhäuschen war ein herrlicher Ort: voll Musik und Blumen, mit einem Kofferradio und Boxen vor der Tür. Und einem Gästebuch, wie es sich sonst in Kirchen findet. Seitenweise hatten Menschen dieser Frau für den fröhlichsten und heitersten Toilettenbesuch ihres Lebens gedankt. Diese Begegnung hat mich noch tagelang beschäftigt. Dass ein Mensch an einem solchen Ort, so ausstrahlend wirken kann, das andere noch tagelang davon erzählen.

Gründe Gott zu loben gibt es viele, einmal angefangen zu suchen, finden sich immer mehr. Eine gute Beschäftigung. Das Herz wird weit und licht. Dank an meinen Kollegen und einmal mehr: „Lobe den Herrn, meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“